

Was uns im Leben des Grafen so anspricht, ist seine volle Glaubensüberzeugung, die sowohl in seinem Privatleben wie auch in seinen öffentlichen Stellungen ganz unverhohlen zum Ausdruck kommt. Mit Recht rühmt von ihm sein Biograph: „Ein konsequenter, eisenfester Katholik, ebenso offen und ehrlich wie mild und verjöhnlich, war Stolberg im vollen Sinne das, was man einen ‚Laienapostel‘ nennen darf. Menschenseelen zur Vereinigung mit Gott führen war seine Leidenschaft. Im Ringen nach der Freiheit der Kirche, im Kampf für die Reinerhaltung der Lehre der Kirche, in der Abwehr drohender Verirrungen oder moralischer Ausschreitung traf man ihn stets unter den ersten und Wachsamsten auf der Warte“ (S. 186).

Das Buch sei namentlich der gebildeten Männerwelt empfohlen. Es ist wohl nur ein kleines Versehen, wenn der am 26. Mai 1874 erfolgte Tod Hermann von Mallindrodt in den Monat April verlegt wird (S. 189).

Mautern (Steiermark).

Dr Josef Höller C. SS. R.

- 18) **Ludwig Windthorst.** Von A. Reumont. Eine Sammlung von Zeit- und Lebensbildern. Drittes Heft. 8° (115 S.). M.-Gladbach. 1913. Volksvereins-Verlag. G. m. b. H. 60 Pfg.

Es ist sehr erfreulich, daß die Geschichte des preussischen Kulturkampfes neuestens wieder eine eingehende Behandlung erfährt. Namentlich werden auch jene großen Führer des Volkes, die in den Jahren des unseligen Kampfes mutig die Rechte der heiligen Kirche und der Katholiken Preußens verteidigten, zum Gegenstande populärer Darstellung genommen. Mit vollem Rechte publiziert der Volksvereinsverlag M.-Gladbach in der Sammlung von Zeit- und Lebensbildern neben der Biographie des berühmten Parlamentariers Peter Reichenperger jene des bekannten Zentrumsführers.

Die Broschüre ist packend geschrieben und dürfte gewiß sein, das volle Interesse des deutschen Publikums zu gewinnen. Wenngleich das Büchlein nicht viel über hundert Seiten zählt, so gewinnt man trotzdem ein lebensvolles Bild vom Staatsbeamten, Parlamentarier, Minister und Zentrumsführer. Die Wahrheit, die volle Wahrheit, die Wahrheit ohne Schminke bietet uns der Biograph. Daher umgeht er auch nicht jene heikle Frage nach der Stellungnahme Windthorsts zur bekannten Note Jacobinis vom 21. Januar 1887. Was uns die Hochschätzung für Windthorst abnötigt, ist nicht bloß sein öffentliches Leben, das sich ganz im Dienste der katholischen Sache verzehrte, sondern auch sein tadelloser Charakter in seinem Privat- und Familienleben. Er ist das Vorbild eines überzeugungsvollen Katholiken. Die Biographie sei namentlich der katholischen Männerwelt empfohlen.

Mautern (Steiermark).

Dr Josef Höller C. SS. R.

- 19) **Peter Reichenperger.** Von Dr Franz Schmidt. Eine Sammlung von Zeit- und Lebensbildern. Viertes Heft. 8° (61 S.). M.-Gladbach. 1913. Volksvereins-Verlag. G. m. b. H. 60 Pfg.

Peter Reichenperger († 1892), der treue Waffengenosse seines um zwei Jahre älteren Bruders August in der Abwehr der Angriffe auf die Rechte der Katholiken zur Zeit des Kulturkampfes, hatte bislang noch keinen Biographen gefunden, während Ludwig von Pastor seinem Freunde August Reichenperger ein so herrliches Denkmal setzte. In vorliegender Broschüre schildert Schmidt Peter Reichenpergers Tätigkeit zunächst in der Revolutionszeit 1848—1850, sodann als Mitbegründer und Leiter der „katholischen Fraktion“ in der preussischen Zweiten Kammer, seine Verdienste in Verteidigung der katholischen Kirche seit 1871—1887 und endlich seine Leistungen als staatswissenschaftlicher Schriftsteller. Im Schlußkapitel ist die Gesamtpersonlichkeit Peter Reichenpergers treffend gezeichnet. Mit Recht hat man nicht selten Vergleiche angestellt zwischen den beiden Brüdern. Das Urteil Schmidts geht dahin: „Als Parlamentarier kam Peter seinem



Bruder August an mannhaftem Freiheits- und Gerechtigkeitsinn und an parlamentarischem Eifer gleich, an Schlagfertigkeit und Witz war er diesem nicht ganz gewachsen, aber durch juristische Schärfe, durch seine volkswirtschaftliche Bildung und durch großzügige Beredsamkeit überragte er diesen“ (S. 58). Vielleicht hätte der Verfasser uns auch einen Einblick in das Privat- und Familienleben Peter Reichenspergers gewähren können.

Mautern (Steiermark).

Dr Josef Höller C. SS. R.

- 20) **Maximilian Josef Freiherr von Somerau-Beedth**, Kardinal-Fürst-erzbischof von Olmütz. Ein Lebensbild in bewegter Zeit. Von Doktor Josef Schinzel, päpstlicher Ehrenkämmerer, k. k. Professor in Kremsier. Olbersdorf (Oesterr.-Schlesien). Ohne Angabe des Druckjahres. Druck und Verlag von Ludwig Richter. gr. 8° (212 S.) brosch. K 4.—, kart. K 4.50, gbd. K 5; in Ganzleintwand K 5.50.

Maximilian Josef bestieg 1836 den erzbischöflichen Stuhl von Olmütz und führte die Regierung der Diözese bis zu seinem Todestage, 31. März 1853. Da des Kardinals Leben und Wirken im innigsten Zusammenhange mit den großen politischen Ereignissen der Jahre 1848 und 1849 — Resignation Kaiser Ferdinands I. und Thronbesteigung Kaiser Franz Josefs I. in Olmütz, Reichstag zu Kremsier — steht, so wird die Zeitgeschichte ausführlich behandelt. Daß in erster Linie die Akten des f.-e. Schloßarchivs in Kremsier und im f.-e. Konsistorium in Olmütz ausgiebige Verwendung fanden, begreift sich. Die beigelegten Illustrationen, 27 an der Zahl, sind elegant ausgeführt. Der Stil ist sehr einfach. Eine kürzere Fassung mancher Partien wäre erwünscht gewesen.

Mautern (Steiermark).

Dr Josef Höller C. SS. R.

- 21) **Abt Gottfried von Bessel** von Göttweig. Ein Lebensbild. Von P. Edmund Vašiček O. S. B. (10. Heft der Studien und Mitteilungen aus dem kirchengeschichtlichen Seminar der theologischen Fakultät der k. k. Universität in Wien). Wien. 1912. Mayer u. Ko. 8° (XVI und 240 S.) K 4.—, gbd. K 5.40.

Der fünfzigste Abt in der Reihe der Inselträger des alten niederösterreichischen Benediktinerstiftes Göttweig führt den Namen Gottfried von Bessel. Im Jahre 1672 zu Buchen im heutigen Großherzogtum Baden geboren, nahm er 1692 in Göttweig das Kleid des heiligen Benedikt. Später finden wir ihn als Offizial in Mainz beim Kurfürsten Lothar Franz Grafen von Schönborn, bis er endlich 1714 den Hirtenstab der Abtei Göttweig ergriff. Nunmehr stellte er sein reiches Wissen und seine vielseitige Praxis ganz in den Dienst seines Stiftes und seiner Mitbrüder. Nach einem tatenreichen Leben — es sei nur erwähnt der Neubau der Abtei, die Bereicherung der Stiftsbibliothek und wertvollen Kupferstichsammlung, die Abfassung des berühmten Chronicon Gottwicense — schied Gottfried von Bessel am 22. Januar 1749 aus dem Leben. Da Gottfried von Bessel bislang noch keinen Biographen gefunden, zeichnete der Verfasser auf Grund des reichhaltigen handschriftlichen Nachlasses des Abtes sowie seiner Korrespondenzen ein recht ansprechendes Bild des Mannes, dessen Name weit über die Grenzen Oesterreichs hinausreichte. Das im Anhang mitgeteilte Bessel-Briefregister zeigt schon, mit welchem Fleiße der Verfasser sich seiner Arbeit hingab. Für die Kirchengeschichte Oesterreichs bedeutet die vorliegende Biographie einen wertvollen Beitrag.

Mautern (Steiermark).

Dr Josef Höller C. SS. R.